

# tong tana

Januar 2006

[www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)



Penan-Nomadenkinder aus Ba Tik am oberen Kubaan (Juli 2005)

## Penan hoffen auf Mini-Klinik

*Arbeiten an der Gesundheitsstation in Long Kerong  
schreiten voran*

Zwei längliche Holzhäuser stehen auf Stelzen mitten auf der Lichtung im Urwald. Die helle Farbe des Holzes und die glänzenden Zinkdächer verraten, dass es sich um Neubauten handelt. Die beiden neuen Gebäude oberhalb des Penan-Dorfs Long Kerong im Ulu Baram - Gebiet von Sarawak wurden im Rahmen eines Projekts des Bruno-Manser-Fonds gebaut. In ihnen soll eine neue dörfliche Gesundheitsstation entstehen. Das eine Haus wird für Konsultationszwecke und Patientenräume dienen, das andere wird als Unterkunft für Fachpersonal zur Verfügung stehen. Penan aus sieben Dörfern der Umgebung errichteten die Gebäude seit März 2005 in gemeinschaftlicher Arbeit mit Holz aus dem eigenen Wald.

«Weil wir Penan vom Selungoh-Fluss gegen den kommerziellen Holzschlag sind, vernachlässigt die Regierung unsere Gesundheitsversorgung. Dabei haben viele von uns grosse gesundheitliche Probleme», sagt Häuptling Kelesau Naan. Zwar wird das Dorf gelegentlich von einem Helikopter des staatlichen Gesundheitsdienstes angefliegen. Doch der Dienst ist sehr unregelmässig, und seit verschiedenen Helikopterabstürzen im nebelreichen Bergwald fliegen keine Ärzte mehr mit - das Risiko ist ihnen zu hoch. Immerhin haben die Penan das Glück, dass ein lokales Ärzteteam aus freiwilliger Initiative alle paar Monate das Gebiet mit dem Langboot besucht.



**Augentropfen aus dem Urwald:**  
der Saft der Tobo Penyin-Liane  
wirkt entzündungshemmend und  
beruhigend.

### **Mitbestimmung der Penan**

Kelesau Naan freut sich, dass der Rohbau der Mini-klinik von Long Kerong jetzt erstellt ist. «Wir haben ein starkes Interesse daran, dass dieses Projekt in unserem Dorf zum Erfolg wird.» Zum Konzept des Projekts gehört, dass die Penan über Planung, Bau und Betrieb ihrer Gesundheitsstation selbst bestimmen und dafür Eigenverantwortung übernehmen.

Mitte August 2005 wählten die Penan an einer Versammlung aller Häuptlinge der Umgebung ein verantwortliches Komitee sowie zwei Projektverantwortliche - je eine Frau und einen Mann. Diese sollen nun geschult werden, um zwischen den Arzt- und Helikopterbesuchen die Nachbetreuung, Notfallversorgung sowie Aufgaben der Gesundheitsvorsorge wahrnehmen zu können. Wichtig ist auch, dass die Penan ihre traditionellen Heilmethoden in den Betrieb einbringen können. So soll beispielsweise das bei den Ältesten vorhandene Wissen über Medizinalpflanzen an die jüngere Generation weitergegeben werden.

Bis die Gesundheitsstation ihren Betrieb aufnehmen kann, muss neben der Trinkwasserzuleitung noch die knifflige Frage der Stromversorgung gelöst werden. Denn Strom ist nicht nur für die Beleuchtung, sondern auch für den Betrieb eines Kühlschranks zur Aufbewahrung von Medikamenten zwingend notwendig. Statt mit Generatoren soll die Elektrizität mit leistungsfähigen Solarpanels direkt vor Ort erzeugt werden. Für diese Installationen sind die Penan auf Hilfe von aussen angewiesen. Alle Materialien müssen per Jeep und Langboot in kostspieligen Transporten aus der Küstenstadt Miri herangeführt werden.

**Der Rohbau der Gesundheitsstation von Long Kerong ist erstellt. Jetzt fehlen noch die Stromversorgung und die Inneneinrichtung.**

### **Versprechen von Bruno Manser einlösen**

Mit der Realisierung der Gesundheitsstation in Long Kerong möchte der Bruno-Manser-Fonds ein altes Versprechen von Bruno Manser gegenüber den Penan einlösen. Anlässlich seines Aufenthaltes bei den Penan hatte Manser am eigenen Leib erfahren, dass seine Zahngesundheit im Regenwald litt. Noch wenige Monate vor seinem Verschwinden machte sich Manser für eine mobile Zahnarztklinik zugunsten der Penan stark. Im Januar 2000 forderte er Sarawaks Chief Minister Taib Mamud öffentlich dazu auf, eine Spende von 10'000 Dollar mit staatlichen Mitteln zu ergänzen. Taib lehnte dankend ab und liess über den damaligen Industrieminister ausrichten, er werde auf Mansers «Trick» nicht hereinfallen.

Anlässlich einer im Juli 2003 vorgenommenen Bedürfnisabklärung bei den Penan stellte sich heraus, dass die Zahngesundheit nicht isoliert betrachtet werden sollte, sondern als Bestandteil einer allgemeinen Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu sehen ist. Ermöglicht wurde das aktuelle Projekt durch eine grosszügige Spende der Erbgemeinschaft Barbara und Peter Nathan-Neher. Tong Tana wird über die weitere Entwicklung berichten.

Lukas Straumann





## Infektionskrankheiten auf dem Vormarsch

Die Nachricht war erschütternd: 18 Penan-Kinder aus dem Gebiet des Urun-Flusses im Belaga-Distrikt starben im Januar 2005 an einer Masern-Epidemie. Die Epidemie traf eine sesshafte Gemeinde, die aufgrund des Baus des umstrittenen Bakun-Staudammes umgesiedelt worden war. Laut Mohamed Idris, Präsident der malaysischen Menschenrechts- und Umweltorganisation Sahabat Alam Malaysia (SAM), hatte schon die Umweltverträglichkeitsprüfung davor gewarnt, dass das Staudammprojekt zur Ausbreitung von Krankheiten führen würde: «Der Masernausbruch ist darauf zurückzuführen, dass die betroffenen Penan ihren Lebensstil drastisch umstellen mussten», sagte er gegenüber der Nachrichtenagentur Malaysiakini. «Die Regierung hätte mehr zum Schutz der Penan unternehmen sollen.»

Auch andere Infektionskrankheiten, allen voran die Malaria, sind eine zunehmende Bedrohung für die Regenwaldbevölkerung in Sarawak. Durch die Abholzung sind vielerorts in Siedlungsnähe Brutstätten für die Malariamücke Anopheles und andere Krankheitsüberträger entstanden. Aber auch der Befall durch Darmparasiten, die Erkrankung an Gallensteinen und Mangelkrankheiten haben zugenommen. Häuptling Along Sega macht dafür das Vordringen der Bulldozer verantwortlich: «Alle diese Krankheiten kannten wir früher nicht. Sie sind direkt auf die Holzgesellschaften zurückzuführen.» Gegen diese neuen Gesundheitsprobleme ist auch die traditionelle Medizin der Penan nicht gewappnet.

**Das rücksichtslose Vorgehen der Holzgesellschaften führt zu neuen Krankheitsherden in Siedlungsnähe. Im Bild: Penandorf Ba Abang (Mittlerer Baram) nach dem Vordringen der Bulldozer im März 2005.**

## Arzt / Ärztin gesucht

Zur Mithilfe beim Aufbau der Penan-Gesundheitsstation in Long Kerong / Sarawak suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen Arzt / eine Ärztin für einen Einsatz von ca. drei bis sechs Monaten Dauer. Die Aufgaben umfassen die Mithilfe bei der Ausstattung und Einrichtung der Gebäude, die Schulung der lokalen Projektverantwortlichen und die Betreuung von Patienten. Weitere Auskünfte erteilt BMF-Geschäftsleiter Lukas Straumann, Tel. 061 261 94 74. E-Mail: info@bmf.ch.

## Kurznachrichten

### Keine Anerkennung für MTCC:

#### Appell an europäische Regierungen

50 Nichtregierungsorganisationen aus 21 Ländern unterstützen einen vom Bruno-Manser-Fonds initiierten Appell an die europäischen Regierungen, das malaysische Holzzertifikat MTCC wegen Missachtung der Landrechte von Indigenen nicht anzuerkennen. Das Tropenholzzertifikat steht seit längerem in der Kritik von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen. Im Januar 2005

**When will Malaysia start respecting the Penan people's rights?**

**MTCC, revoke the bogus Samling certification!**

**bruno  
manser  
fonds**

for the peoples of the rainforest

zertifizierte MTCC den umstrittenen Holzkonzern Samling für den Holzschlag in einem der letzten intakten Urwaldgebiete von Sarawak (siehe Tong Tana April 2005). BMF-Mitarbeiterin Julia Beckel präsentierte diesen Fall Ende Oktober am jährlichen Treffen des Forest Movement Europe in Brüssel. Der Appell entstand in enger Zusammenarbeit mit der Rainforest Foundation Norwegen und dem europäischen Waldschutznetzwerk FERN. Weitere Informationen finden sich auf unserer Website [www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

### Urwaldfreundlich.ch: Kantone am Zug

Die vom Bruno-Manser-Fonds gemeinsam mit Greenpeace und dem WWF geführte Aktion [urwaldfreundlich.ch](http://urwaldfreundlich.ch) geht in eine neue Phase: Jetzt sollen die Kantone überzeugt werden, auf Holz- und Papierprodukte aus Raubbau zu verzichten und ihre Beschaffungspraxis entsprechend anzupassen. «Kantone sind ein-

flussreiche Kunden im Holz- und Papiermarkt», sagt Hansruedi Dietrich, BMF-Verantwortlicher für das Projekt. «Wir verhandeln mit den Kantonen, weil sie eine wichtige Vorbildfunktion haben.» Damit soll an die Erfolge mit der Kampagne für urwaldfreundliche Gemeinden angeknüpft werden: 566 Schweizer Gemeinden haben sich bisher als urwaldfreundlich deklariert. Seit Juli 2005 kamen neu die folgenden 23 Gemeinden dazu: Adliswil (ZH), Au (SG), Avry (FR), Boveresse (NE), Cadro (TI), Eriswil (BE), Giebenach (BL), Hombrechtikon (ZH), Horw (LU), Kallern (AG), Mettmenstetten (ZH), Männedorf (ZH), Monible (BE), Neuendorf (SO), Oberbüren (SG), Renan (BE), Rüscheegg (BE), Russikon (ZH), Sevelen (SG), Stans (NW), Steckborn (TG), Sufers (GR) und Zuchwil (SO). Näheres unter: [www.urwaldfreundlich.ch](http://www.urwaldfreundlich.ch)

### Iban-Blockaden gegen Plantagenkonzerne

In Sarawak wächst die Unzufriedenheit über den Umgang der Regierung mit indigenen Landrechten. Anfang November errichteten Iban aus drei Langhäusern im Distrikt Bintulu Strassenblockaden, um das Eindringen des Plantagenkonzerns «Grand Perfect» auf ihr Land zu verhindern. Die Dorfbewohner griffen zu diesem Mittel, nachdem die Polizei auf Strafanzeigen gegen den Konzern nicht reagiert hatte. «Grand Perfect» hatte von der Sarawak-Regierung eine Konzession über 500'000 Hektaren zur Pflanzung von schnellwüchsigen Akazien (*Acacia magnum*) für die Papierherstellung erhalten. Die Iban befürchteten eine Zerstörung ihres Waldes und ihrer Landwirtschaftsflächen. Bereits Mitte Oktober waren sieben Iban verhaftet worden, die aus Protest gegen einen Holzkonzern über 100 Baumstämme angezündet hatten. Die Iban sind die grösste Indigenengruppe von Sarawak und stellen einen Anteil von rund 30 Prozent an der 2,2 Millionen zählenden Bevölkerung. Die Landrechtsfrage wird auch im Wahlkampf bei den für nächstes Jahr erwarteten Wahlen in Sarawak eine zentrale Rolle spielen. Ende November besuchte der malaysische Oppositionspolitiker und ehemalige Vizepremierminister Anwar Ibrahim ein Iban-Langhaus, um für seine Partei zu werben. Quelle: Malaysiakini



Erstmals seit Menschengedenken haben die Penan am Oberlauf des Tutoh-Flusses in der Nähe des geplanten Pulong Tau-Nationalparks eine blühende Rafflesia gefunden. Mit einem Blütendurchmesser von bis zu einem Meter sind Rafflesien die grössten Blütenpflanzen der Welt. Jeff Herbert aus Phoenix/Arizona (USA) dokumentierte die seltene Urwaldpflanze für Tong Tana.

### Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia)

Herausgeber: Bruno-Manser-Fonds  
Verein für die Völker des Regenwaldes  
Heuberg 25, CH-4051 Basel  
Telefon +41 61 261 94 74  
E-mail: [info@bmf.ch](mailto:info@bmf.ch)

Internet: [www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)  
Redaktion: Lukas Straumann  
Mitarbeit an dieser Nummer:  
Julia Beckel, Isabelle Iser, Hansruedi Dietrich  
Bilder: BMF, Jeff Herbert  
Gestaltung: moxi ltd., Biel  
Druck: Gremper AG, Basel  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
(Lenza Top Recycling).

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8  
oder Bank Coop, CH-4002 Basel,  
Konto 421329.29.00.00-5  
IBAN: CH8808440421329290000  
SWIFT: COOPCHBB